

GOTT DER HER R IST SON N UND S CHILD

Kantate BWV 79



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

AUSFÜHRENDE

Solisten

Sopran	Miriam Feuersinger
Altus	Markus Forster
Tenor	Daniel Johannsen
Bass	Matthias Helm

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Violine	Plamena Nikitassova, Lenka Torgersen, Christine Baumann, Karoline Echeverri, Dorothee Mühleisen, Ildikó Sajgó
Viola	Martina Bischof, Sarah Krone, Katya Polin
Violoncello	Maya Amrein, Hristo Kouzmanov
Violone	Markus Bernhard
Corno	Olivier Picon, Thomas Müller
Oboe	Andreas Helm, Ingo Müller
Timpani	Martin Homann
Fagott	Susann Landert
Orgel	Nicola Cumer

Leitung & Cembalo

Rudolf Lutz

Reflexion

Elisabeth Binder

Musikalisch-theologische Werkeinführung

Rudolf Lutz, Karl Graf und Stefan Stirnemann



WERKEINFÜHRUNG

BWV 79-III. Nun danket alle Gott

Choral mit Orchester

1 2 3 4 5 7 8

S A

Nun danket alle Gott mit Her-zen,

T B

9 10 11 12 15 16 17 18

S A

Mund & Hän-den, der gros-se Din-ge tut

T B

19 21 22 23 24 25 26 30 31

S A

an uns und al-len En-den, der uns von

T B

32 33 34 37 38 39 40 41

S
A

Mut-ter-leib
Kin-des-bei-ven an

T
B

45 46 47 48 49 52 53

S
A

un-zäh-lich viel zu gut noch ist

T
B

54 55 56 Fine

S
A

ge-tan

T
B

Ritornell Horns, Pauken & Trommel, Ob. & Continuo

— Nun dan-cket al-le Gott

Tin (Vergleiche Ritornell des ersten Chores!)

KANTATE

BWV 79 «Gott der Herr ist Sonn und Schild»

Kantate zum Reformationsfest
für Sopran, Alt, Tenor und Bass
Oboe I+II, Corno I+II, Timpani
Streicher und Basso continuo

Textdichter

Nr. 1: Psalm 84, 12

Nr. 3: Martin Rinckart (1636)

Nr. 6: Ludwig Helmbold (1575)

Nr. 2, 4 und 5: Verfasser noch nicht ermittelt

Erstmalige Aufführung

31. Oktober 1725

zum Kantatentext

Die Kantate ist für das Reformationsfest bestimmt. Dieser Gedenktag der Reformation bezieht sich auf den legendären Wittenberger Thesenanschlag vom 31. Oktober 1517. 150 Jahre später, 1667, fanden grosse Jubiläumsfeiern statt und Kurfürst Johann Georg II. verfügte, dass künftig der 31. Oktober unabhängig vom Wochentag als halber Feiertag begangen werde. Die Kantate «Gott der Herr ist Sonn und Schild» nimmt nicht ausdrücklich Bezug auf dieses Ereignis. Sie lässt auch keine Bezugnahme auf einen Bibeltext erkennen. Der unbekannt Dichter hat ein Lob- und Danklied verfasst und darin reformatorische Gedanken eingeflochten über «den rechten Weg zur Seligkeit». Doch verleihen die beiden einbezogenen Chorsätze der Kantate eine betont gemeindliche Kraft, die wie die verschiedentlich eingestreuten Bemerkungen über «Pfeile schnitzende Feinde» und mit «Blindheit am fremden Joch ziehende» Zeitgenossen als verdeckte Spitze gegen die katholische Sache und Dynastie in Sachsen angesehen werden kann.

1. Tutti

«Gott der Herr ist Sonn und Schild. Der Herr gibt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.»

2. Arie — Alt

Gott ist unsre Sonn und Schild!

Darum rühmet dessen Güte

unser dankbares Gemüte,

die er für sein Häuflein hegt.

Denn er will uns ferner schützen,

ob die Feinde Pfeile schnitzen

und ein Lästehund gleich billt.

3. Choral

**Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut
an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut
und noch itzund getan.**

4. Rezitativ — Bass

Gottlob, wir wissen

den rechten Weg zur Seligkeit;

denn, Jesu, du hast ihn uns durch dein Wort gewiesen,
drum bleibt dein Name jederzeit gepriesen.

Weil aber viele noch

zu dieser Zeit

an fremdem Joch

aus Blindheit ziehen müssen,

ach! so erbarme dich

auch ihrer gnädiglich,

daß sie den rechten Weg erkennen

und dich bloß ihren Mittler nennen.

5. Arie — Duett Sopran, Bass
Gott, ach Gott, verlaß die Deinen
nimmermehr!
Laß dein Wort uns helle scheinen;
obgleich sehr
wider uns die Feinde toben,
so soll unser Mund dich loben.

6. Choral
**Erhalt uns in der Wahrheit,
gib ewigliche Freiheit,
zu preisen deinen Namen
durch Jesum Christum. Amen.**

ANMERKUNGEN

Theologisch-musikalische Anmerkungen

von Pfarrer Karl Graf und Dr. Anselm Hartinger

1. Tutti

Mit einem Vers aus dem Psalm «Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth» wird die Kantate eröffnet. Sonne und Schild sind Titel für Könige des alten Orients, die auf Gott übertragen wurden. Bach komponiert dafür einen prächtigen Orchestersatz, der mit dem priesterlichen Klang der Hörner und Pauken sowie mit einem ungewöhnlich langen Vorspiel das schlanke Chortutti umkleidet. Meisterlich ist dabei, wie Bach aus dem vollen Satz heraus eine ausgedehnte Fugenexposition entwickelt («Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen»). Bach hat diese wirkungsvolle Komposition in den späten 1730er Jahren für das «Gloria» seiner Missa brevis G-Dur BWV 236 wiederverwendet, wobei er auf die Hörner ebenso verzichtete wie auf die in einer späteren Aufführung der Kantate zur Verdopplung der Oboen eingesetzten Traversflöten.

2. Arie

Aufgrund des Wortes aus dem Psalm weiss sich die Gemeinde von Gott geschützt und muss sich vor Anfeindungen nicht fürchten. In einem beschwingten Triosatz aus Oboe, Alt und Generalbass wird das bereits im Eingangssatz verwendete Textdictum erneut aufgegriffen, wobei der kecke Synkopenbeginn und aufgeräumte Tonfall einer subjektiveren Aneignung entsprechen. Die auch nach barocken Massstäben nicht besonders inspirierte Poesie des zweiten Teils vermag Bach in seinem durchlaufenden Bewegungsimpuls aufzufangen. Später arbeitete er diese Arie zum «Quoniam» der Missa A-Dur BWV 234 um.

3. Choral

Das bekannte Danklied ist mit Bedacht hier eingefügt worden, bevor die verschiedenen Bitten vorgetragen werden. Indem Bach den als wuchtigen Note-gegen-Note-Satz vertonten Choral mit den charakteristischen Hornmotiven des Eingangschores begleitet, verklammerte er diese beiden Sätze in sinnfälliger Weise.

4. Rezitativ

Der Dichter erinnert an den reformatorischen Grundsatz «Solus Christus». An den alleinigen Mittler Christus ergeht die Bitte, dass auch die noch Fernstehenden ihn anerkennen möchten.

5. Arie

Hier klingt der andere Grundsatz der Reformation an: «Sola scriptura». Allein das Wort Gottes aus der Heiligen Schrift ist Grundlage des christlichen Glaubens. Im Duett der beiden Aussenstimmen Sopran und Bass sind die formtypischen Rollen gewissermassen vertauscht – die Singstimmen eröffnen und gliedern die Arie mit einem weitgehend in konsonanten Harmonien verlaufenden Zwiegesang, während sich die Unisonoviolenen von Zeit zu Zeit mit einem lapidaren Fortspinnungsmotiv einbringen – um zumindest am Ende das letzte Wort zu behalten.

6. Choral

Mit der letzten Strophe aus Ludwig Helmbolds Lied «Nun laßt uns Gott, dem Herren, Dank sagen und ihn ehren» schliesst die Kantate. Erneut sorgen die obligaten Stimmen der Hörner und Pauken für festlichen Glanz.

REFLEXION

Elisabeth Binder

Elisabeth Binder, 1951 in Bürglen TG geboren, studierte in Zürich deutsche Literatur und Kunstgeschichte. Seit 1994 ist sie freie Schriftstellerin. Ihr Werk umfasst Romane und Essays. Zuletzt sind erschienen: Orfeo (2007), Der Wintergast (2010), Ein kleiner und kleiner werdender Reiter. Spuren einer Kindheit (2015).

Was aber Johann Sebastian Bach betrifft. Als feine musikalische Linie durchzieht er den Roman «Der Wintergast». Und in ihrem Erinnerungsbuch «Ein kleiner und kleiner werdender Reiter» ist er, verbunden mit einem Naturbild, Auslöser einer kindlichen Herzerhebung. «Es war im Saal des Restaurants Bahnhof, wo ich mit sechs oder sieben Jahren meinen allerersten Film sah. Es war ein Film über Albert Schweitzer, der gezeigt wurde. Ein Farbfilm. Und so konnte man auch die blühenden Obstbäume gut sehen. Diesen Obstgarten an einem sonnigen Morgen. Obstbäume hatten wir bei uns auch, im Dorf und um das Dorf herum. Und bei unseren alljährlichen Maientouren in sonntäglicher Frühe blühten sie auch zuverlässig. Maisonntäglich gestimmt wie wir. Aber doch nicht so himmlisch wie jene Obstbäume im Elsass, durch die an dem Maimorgen im Film Orgelmusik erklang. Es war Albert Schweitzer, der in der nahen, hinter den Obstbäumen sichtbaren Kirche seines Heimatorts Johann Sebastian Bach spielte...»





Aufnahme und Bearbeitung

Texte (Booklet)	Anselm Hartinger, Karl Graf
Aufnahmeort	Evangelische Kirche Trogen AR (Schweiz)
Aufnahmedatum	28. April 2017
Tonmeister	Stefan Ritzenthaler
Regie	Meinrad Keel
Produktion	GALLUS MEDIA AG, Schweiz

Copyright

© 2017, J. S. Bach-Stiftung St.Gallen (Schweiz), www.bachstiftung.ch

Alle Kantatentexte stammen aus «Neue Bach-Ausgabe. Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke», herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut, Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie I (Kantaten), Bd. 1– 41, Kassel und Leipzig, 1954 –2000.